

Predigt Kol 2,3.6-10

Liebe Gemeinde,

gestern haben wir in unseren Häusern gefeiert. Mit Krippen, Weihnachtsbaum und Plätzchen. Mit Geschenkpapier und Schleifchen. Mit O du fröhliche und stille Nacht. Heute im Licht des ersten Weihnachtstages kommt uns Weihnachten anders entgegen. Denn Weihnachten lässt sich nicht nur mit Herz und Seele feiern. Weihnachten hat auch etwas mit Wissen zu tun. Davon ist zumindest der Apostel Paulus überzeugt und schreibt in seinem Kolosserbrief:

In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. [8](#) Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus. [9](#) Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig [10](#) und an dieser Fülle habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist

Weihnachten wird erwachsen an diesem ersten Feiertag. Es verlässt die Kinderstube des Märchenhaften und der Gefühle. Weihnachten hat etwas mit Wissen zu tun und das sage ich ganz bewusst und stolz im Zentrum unserer Universitätsstadt Erlangen. Wobei sich Paulus unter Wissen etwas Anderes vorstellt, als das Wissen an der Universität. Er erzählt von Jesus dem Kind, dem Heiland, dem Kreuzträger und davon, dass da eine Geschichte QUER zu allem Wissen läuft. Er befindet sich ohne dass er es wissen kann – damit auf der Spur einer ganz gegenwärtigen auch an Universitäten geübten Kritik am Wissen.

Die fragt: Warum wir soviel wissen – über die Klimakatstrophe über den Hunger in der der Welt – und warum uns all das Wissen nicht dazu bringt, dann auch einmal das Richtige zu tun. Viele Wissenschaftler fragen selbst, ob es nicht ein neues Wissen braucht, das uns anders handeln lässt, eines das nicht nur im Kopf bleibt, sondern unsere Herzen erreicht. Paulus hat die Antwort:

In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. 8 Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus. 9 Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig 10 und an dieser Fülle habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist:

Jesus öffnet uns die Augen. Er gibt uns die Möglichkeit zu einem neuen Weltverständnis. So einfach ist das. Wir wissen viel. Wir haben gelernt unseren großen Verstand zu gebrauchen und haben die Geheimnisse unserer Welt bis hinunter zum Bau der Chromosomen entschlüsselt. Wir können immer tiefer in die Schöpfung eingreifen und wir können uns die Welt von außen ansehen, überall gleichzeitig sein. Das gibt uns viele Möglichkeiten. Aber sobald wir mit Hilfe unserer Wissenschaft eine neue Sorte von Getreide gezüchtet haben, lässt sich jemand ein Patent draufgeben, damit es nur die bekommen können, die zahlen. Wir finden Medikamente gegen fast jede Krankheit. Aber sie erreichen nur die wohlhabenden Länder, weil man in Afrika nicht einmal die paar cent hat, die so ein Aids-Medikament

kostet. Irgendwo auf der Strecke zwischen Hirn und Herz geht unser Wissen verloren und am Ende bleibt nur der auf seinen Vorteil bedachte Esel, der immer nur für sich den größten Heuhaufen sucht. Wir brauchen ein neues Wissen, wenn Mensch und Erde weiterleben sollen.

8 Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus.

Paulus wettet gegen die Philosophie, das heißt gegen den gesamten Wissenschaftsbetrieb seiner Zeit. Heute ist die Philosophie keine welterklärende und gestaltende Kraft mehr. An ihre Stelle ist die Lehre vom schnellen Nutzen getreten, wie sie in der Wirtschaft gelehrt wird. Nun muss alles was wir wissen wie durch einen Flaschenhals die Frage passieren: Was bringt es uns. Hat es einen Nutzen?

Gerade an Weihnachten spüren wir, dass der Nutzen nicht alles ist aber immer muss alles noch vorbei an jener Frage – was bringt es. Genau an dieser Stelle verlieren wir Wissen und Weisheit. Wir gehen mit unserer Unwissenheit auch noch stolz auf die Straße und malen sie schwarz-rot-gold an. Das ist in diesem Jahr schon bitter, dass Weihnachten zum deutschesten aller Feste geworden ist und feindlich gegen den Islam gerichtet wird. Das tut weh, Ich erinnere mich seit langem nicht mehr an derart unfreundliche Zeiten. Wo ist das andere Wissen – das uns klug und weise macht für die Welt? Warum lassen wir im Dienst am eigenen Vorteil soviel Wissen verloren gehen? Warum blenden wir also die Not anderer Menschen aus, blenden wir

beim weihnachtlichen Essen aus, wie das Geflügelbrustfilet produziert wurde?

Mir geht es nicht um Spassverderbung. Ich folge ich dem Apostel Paulus. Er möchte nicht, dass wir nicht zu viel übersehen! Er will, dass wir in Fülle leben können.

9 Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig 10 und an dieser Fülle habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist

Fülle bedeutet zweierlei. zum Einen, dass etwas überraschend kommt, was eigentlich oder angeblich nicht zusammengehört. Die Moderne hat das Gefühl aus dem Wissen verbannt. Sie hat auch den Glauben vom Wissen getrennt und damit eine falsche Sicherheit geschaffen. Fülle bedeutet, dass wir in unser Weltbild wieder das hinein holen, was wir verloren haben. Nicht alles - aber nach einer gewissen Prüfung doch Einiges. Es berührt mich in diesen unangenehmen Tagen äußerst positiv, dass in unserem Land die politische Führung schweigt und Heinrich Bedford-Strohm als Ratsvorsitzender unserer Kirche in unzähligen Interviews eine Linie vorgibt. Kann es sein, dass uns die religiöse Haltung zu einer tieferen Intelligenz verhilft? Viele Menschen in unserem Land hören zu. Wenn wir unser Leben nicht nur nach dem gestalten, was wir unmittelbar vor unseren Augen sehen oder mit unseren Händen gegriffen haben. Wenn wir uns Ideale und Werte erlauben. dann entsteht der Anfang von Fülle. Zu dieser Fülle gehört übrigens auch, dass die Werte die wir haben nicht nur auf das christliche Abendland gerichtet sind, sondern übermütig, übervoll auf

die ganze Welt. Gastfreundschaft, Hilfsbereitschaft, Loyalität – im Land der Fülle werden Ideen diskutiert, die über die Grenzen von Religion und Herkunft gelten können. Hier ist Fülle!

Paulus gibt uns noch einen wichtigen Hinweis: Fülle findet er dort wo Jesus Christus ist. In diesem Jesus gibt es einen Wissenszugang zu Gott. Das Wissen des Paulus sieht nicht nur aus Distanz auf die Welt und macht Aussagen. Es ist auch ein Wissen, das empfängt. Dieses Wissen kann nicht nur Richtigkeit und Sachlichkeit. Es kann Einfühlsamkeit und Offenheit. Dieses Wissen hat verstanden, dass es nicht alleine in der Welt unterwegs ist, sondern im Zusammenwirken und in der Verknüpfung mit anderen. Dieses Wissen ist keine Insel. Es ist eine Brücke zu anderen. Sie kann von beiden Seiten begangen werden. Auf dieser Brücke kommt uns Gott entgegen!

Die Fülle dieses Wissen ist dann, dass wir nicht mehr nur den Verstand benötigen, um zu verstehen und zu erkennen. und wir müssen nicht kämpfen um dieses Wissen. Es genügt, wenn wir die Arme und unser Herz öffnen. AMEN